

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 79 (1953)

Heft: 53

Illustration: "Ich bi suscht z fride mit miner Frau, aber ei Schwächi hät si- - -!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwereh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Fips-Farben

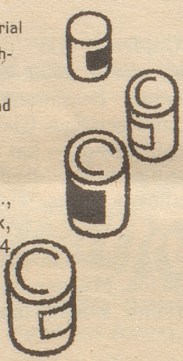


zum Malen mit dem Finger begeistern Kinder und Mütter. Ungiftig, abwaschbar, von Kinderfreunden begeistert begrüsst.

Email-Farben

WACOLUX
Email-Farben
Praktisch auf allem Material verwendbar. Bringen Frohmot ins Haus. In Spiel-, Farbwaren-Geschäften und Drogerien erhältlich.

Fabrikant:
Hch. Wagner & Co.,
Lack- u. Farbenfabrik,
Zürich 48, T. 52 44 14



WACOLUX

Vorsicht vor Rheumatismus!

Lassen Sie Beschwerden wie Ischias, Gicht, Hexenschuß, Schmerzen in den Gelenken usw. nicht anstehen, denn eines Tages könnten sie sehr lästig werden. Hier eine Kur mit dem seit mehr als 30 Jahren bewährten **Kräuter-Wacholder-Balsam Rophaien**, denn er wirkt harntreibend. Reinigt Nieren und Blase und regt sie zu neuer Tätigkeit an. Eine solche Kur wird auch Ihnen gut tun. Flaschen zu Fr. 4.20, Fr. 8.35 und Fr. 13.55 (ganze Kur) in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77**

Birkenblut

für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:
Auf einer längeren Auslandsreise vermißte ich das zu Hause vergessene Birkenblut. Ich erstand ein dem Ihrigen im Preis, aber nicht in der Qualität ebenbürtiges Produkt. Wie sehr freue ich mich, den Rest meiner mehrwöchigen Ferien in dieser herrlichen Gegend verbringend, wiederum Ihr, d. h. mein St. Gotthard-Birken-Blut zur täglichen Haarpflege verwenden zu können.

E. Z.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

DIE FRAU

Sturm im Weinglas

Liebes Bethli! Du liebst einen guten Tropfen, nicht wahr? Ich auch, wenn ich in froher Gesellschaft gelegentlich dazu komme. Ich bin auch keine einseitige (rote Schweizerin), denn ich würdige, je nach Beigabe, den Weißen und den Roten. Ich liebe aber auch den gesunden Traubensaft, und ich würde ihn mit Freuden zum täglichen Familiengetränk erheben, wenn er billiger wäre.

Darum habe ich, als kürzlich das neue Weinstatut am Runden Tisch diskutiert wurde, mein Radio nicht abgedreht. Ich wollte mich belehren lassen. Versammelt waren lauter prominente Herren, je ein Vertreter der Weinbauern, der Weinhändler, der Wirtschaft und der Konsumenten und, last but not least, eine Frau, als Vertreterin des Bundes schweizerischer Frauenvereine.

Ich habe scharf aufgepaßt und es ist mir nun klar, was man bezweckt mit der neuen Drei-Zonen-Einteilung und mit der Umstellung vom verpönten Weißen zum geliebten Roten. Aber trotzdem, welche Enttäuschung! Denn was mir noch klarer wurde war der Umstand, daß jeder Vertreter nur auf seine Mühle sprach. Und am allerklarsten ist wohl jedem Zuhörer geworden, daß unsere Mutter Helvetia weiter einen schönen Schübel wird bezahlen können, wenn jede Gruppe auf ihre Rechnung kommen soll. Es wurde mit den großen Brocken (Subvention), (Uebernahmepflicht), (Blockage), (Stützung) nicht gespart.

Und die Vertreterin der Frauen? Sie hatte es einerseits leichter, da sie nicht für ihr Portemonnaie, sondern für das allgemeine Volkswohl sprach. Andererseits hatte sie es schwer, denn die Herren, besonders von der Produktionsseite, schienen recht

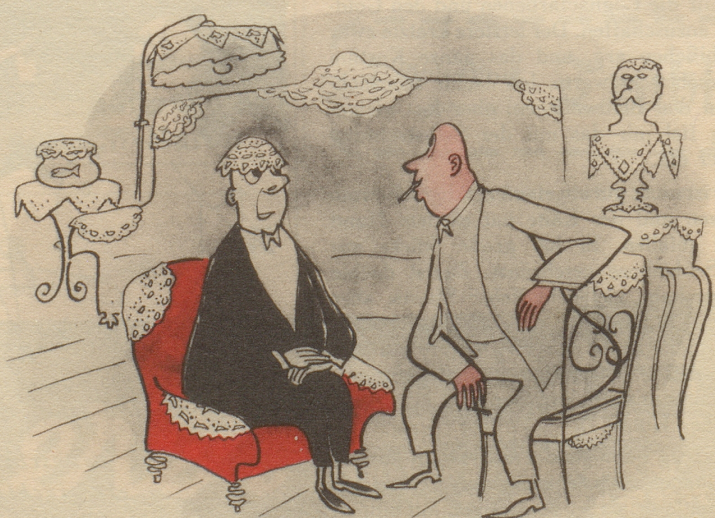
sauer auf sie zu reagieren, was ja zum Traubenthema soweit paßt.

Was waren die Argumente der Frauenvertreterin? Sie regte an, den Anbau der Amerikaner-Reben (Direktträger) nach Möglichkeit zu fördern. Diese anspruchslosere Rebe liefert wohl keinen Qualitätswein, dafür aber einen ausgezeichneten unvergorenen Traubensaft. Und zudem billig, da sie keine Spritzungen verlangt und den doppelten Ertrag gibt. «Es wäre wichtig für unsere Jugend und auch — im Zeitalter der Motorisierung — für alle Fahrer!» so argumentierte sie weiter. Aber man belehrte sie daraufhin, daß es nicht halb so schlimm sei mit den durch Alkohol verursachten Motor- und Autounfällen. Daß hier stark übertrieben werde!

Liebes Bethli, in meiner stillen Stube konnte ich mir erlauben, laut herauszulachen, und auch mein Mann, der gewiß mit keinem Frauenverein in Verbindung steht, hat verständnisvoll gelächelt.

Auch mit ihrem Schlußvotum, die karge dritte C-Zone mit den Direktträgern zu bepflanzen, um billigen Traubensaft zu produzieren und auf diese Weise Weinschwemme und Bundessubvention herabzudrücken, hatte sie kein Glück. Man vernahm dazu, daß der Anbau der Direktträger unerwünscht, ja in gewissen Gegenden verboten sei, weil die Versuchung, den billigen und ergiebigen Traubensaft in den teuren Wein zu mischen, für die Weinbauern zu groß sei. —

Bethli, sag, soll man dazu lachen oder heulen? Was für ein Armutzeugnis hat man hier den Weinbauern gegeben. Der Milchhändler wird gebüßt, wenn er Wasser in die Milch panscht. Der Zuckerbäcker verkauft seine Patisserie nicht, wenn er minderwertige Zutaten nimmt, weil jede



„Ich bi suscht z fride mit miner Frau, aber ei Schwächi hät si ---!“

Peter